

Schule und Bildung

Am 6. Dezember 1774 wurde von Kaiserin Maria Theresia die allgemeine Schulpflicht eingeführt.

Das Innviertel kam 1779 nach dem Friedensvertrag von Teschen zu Österreich. Somit galt auch für das Innviertel die „Maria Theresianische Schulreform“.

Schulbildung sollte nicht nur den Adligen und der kirchlichen Obrigkeit vorbehalten sein, sondern sich auch auf das Volk ausdehnen, auf die Kinder ab dem sechsten Lebensjahr, und zwar beiderlei Geschlechts, denn um die Bildung der Jugend im Lesen und Schreiben stand es damals schlecht.

Doch es war nicht leicht, das Volk von der Notwendigkeit des Lesens, Schreibens und Rechnens zu überzeugen. Brauchten doch die Bauern ihre Kinder daheim für die Arbeit. Auch konnten sich viele Eltern das geforderte Schulgeld nicht leisten.

Bei J. Schermaier, Geschichte und Gegenwart des allgemeinbildenden Schulwesens in Österreich, S. 36 ist zu lesen:

„Die Schulzustände im 18. Jahrhundert waren katastrophal. Nur wenige schulfähige Kinder besuchten den Unterricht. Viele Eltern auf dem Lande sahen es als

notwendig und nützlicher an, die Kinder zu Hause mit landwirtschaftlichen oder hausindustriellen Verrichtungen zu beschäftigen. Um 1770 nahmen nur etwa 18% der schulfähigen Kinder des Reiches am öffentlichen Unterricht teil. Die Lehrer waren auf Schulgeld und Nebenverdienst angewiesen und waren ‚hauptberuflich‘ Messner, Vorsänger, Schreiber, Handwerker oder in der Landwirtschaft tätig. Sie wurden vom Pfarrer oder Patronatsherrn aufgenommen und waren von diesem abhängig. Die Lehrbücher strotzten voll Fehler, und während sich der Lehrer mit einem Schüler beschäftigte, sprachen die anderen oder tollten herum.“

In vielen Orten gab es keine Schule oder es herrschten desolate räumliche Verhältnisse und oft wurde nur in den Wintermonaten Unterricht erteilt.

Wann in Treubach mit dem Unterricht begonnen wurde, lässt sich nicht genau eruieren.

Johannes Krautsdorfer war Messner der Pfarre Treubach. In einem Rechnungsbeleg vom 18. November 1788 bestätigt er der Pfarre den Empfang des Lohnes für seine Messnerdienste. Ob er zu dieser Zeit auch schon Lehrer war, ist daraus nicht ersichtlich, aber man kann es annehmen, denn eine Rechnungsquittung der Pfarre vom 11. November 1794 zeigt einen Zahlungsbetrag von 10 Gulden an den Lehrer Johannes Krautsdorfer.

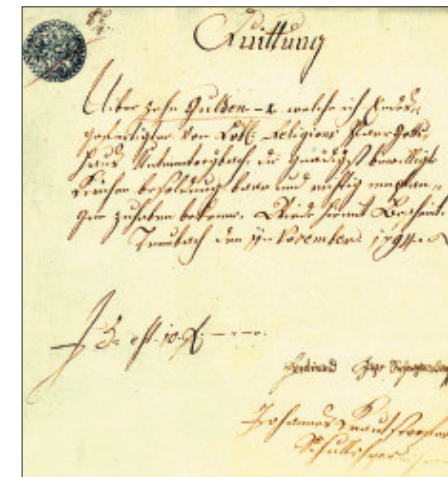
Er dürfte der erste Lehrer in unserer Gemeinde gewesen sein und in einem

Holzhäuschen gegenüber der Kirche (Bendlingergarten) Unterricht erteilt haben. Diese Tätigkeit übernahm dann sein Sohn Anton Krautsdorfer, der bis 1838 unterrichtete.

In diesem Jahr wurde im Holzhaus ein eigenes Schulzimmer eingerichtet und ein geprüfter Lehrer angestellt: Anton Schmid, der diese Stelle bis 1845 inne hatte.

1856 wurde ein neues Schulhaus erbaut, das spätere Gemeindeamt, bis März 2002 auch Postamt. Die Baukosten beliefen sich auf 7000 Gulden. Es gab nur ein Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung. Lehrer war Kajetan Gloning. Der Unterricht fand während des Schulbaues im Gasthaus Dachs statt.

1880 wurde die Sonntagsschule für die Kinder des 8. Schuljahres eingeführt (Sonntag: 12 bis 14 Uhr).



Lehrer Johannes Krautsdorfer stellte im Jahr 1794 diese Quittung aus



Schulfoto aus dem Jahr 1896 mit Leiter Ludwig Lauth

In dieser Zeit unterrichtete Lehrer Josef Willinger, ab 1893 Ludwig Lauth, der auch als Gründer der FF Treubach in Erscheinung trat.

Die Orthographie wurde 1902 umgestellt. Die Schulbücher durften sowohl in der alten als auch in der neuen Rechtschreibung nebeneinander verwendet werden, ausgenommen die Bücher für die Kinder der ersten Schulstufe.

Unsere Schule im 20. Jahrhundert

Aus der Chronik erfährt man nichts über den baulichen Zustand der Schule zu Beginn des Jahrhunderts.

Der Erste Weltkrieg begann. Die Kinder mussten Kräuter sammeln und im Handarbeitsunterricht warme Unterkleidung und Papiereinlagen für die Stiefel der Soldaten anfertigen.

Wenn Feldarbeit anfiel, bekamen die Kinder großzügig schulfrei, um daheim mitarbeiten zu können.

Beurteilungsform damals: Die Schüler erhielten die Noten 1 bis 4, für Betragen und Fleiß gab es eigene Noten.

Im Jahr 1929 war der Bauzustand der Schule so schlecht, dass die Außenmauer auf der Straßenseite gestützt werden musste. Ein Baugutachten von einem von der Bezirkshauptmannschaft Braunau

bestellten Sachverständigen besagte, dass ein Neubau notwendig wäre.

Bereits 1926 begann die Gemeinde für den anstehenden Schulhausbau jährlich 5000 Schilling zu sparen. In einer Versammlung aller Hausbesitzer von Treubach im Gasthaus Dachs wurde unter Bürgermeister Johann Deiser, dem ersten Gemeinderat Georg Wührer und dem Ortsschulratsobmann Georg Bruckbauer der Neubau der Schule beschlossen.

Auch der damalige Schulleiter Hans Schmidhammer setzte sich vehement für einen Neubau ein.



Am Freitag, 30. Mai 1930 erfolgte der erste Spatenstich. Bis 4. Juni dauerten die Erdaushubarbeiten (es beteiligten sich daran ca. 40 Männer, Angehörige der Zeche Obertreubach gruben an einem Abend das Fundament), für die Betonfundamente waren 300 m³ Schotter notwendig und für den Ziegelbau brauchte man 100.000 Ziegel. Am 20. Juni wurde mit dem Bau begonnen, am 12. Juli war der Rohbau fertig. Die Kosten des gesamten Schulhausbaues betrugen 90.000 Schilling.

Zu Schulbeginn am 15. September konnte bereits eine Klasse benützt werden.

Am 19. Oktober wurde die Schule feierlich eingeweiht, und am 22. Oktober zogen alle Kinder in das neue Gebäude.

Im Schuljahr 1930/31 besuchten 120 Kinder die Alltagsschule, davon waren 21 Schulanfänger. Unterrichtet wurden die

Kinder von Schulleiter Hans Schmiddhammer und von der Lehrerin Paula Schnirch.

Im Schuljahr 1931/32 übernahm Franz Zaglmaier, als junger Lehrer von Höhnhart kommend, die Leitung.

Im Schuljahr 1937/38 besuchten 124 Kinder (davon 24 Schulanfänger) die Schule.

Vom 12. bis 17. März 1938 war anlässlich des politischen Umbruchs schulfrei.

Noch im März mussten die Lehrkräfte der Schule nach Braunau zur Vereidigung und zum ersten „Gauschulungstag“. Dabei wurden die geforderten Erziehungsziele bekannt gegeben.

Mit der Trennung von Schule und Kirche wurde auch das traditionelle Schulgebet aufgehoben. Der Unterricht begann nun mit einem Tagesspruch oder einem Lied.

Die Einführung der achtjährigen Schulpflicht erfolgte im Jahr 1939/40. In einer Elternberatung wurden die Verordnungen besprochen, die sich aus der Einführung des Reichsschulpflichtgesetzes ergaben.

Während der Kriegsjahre wurden die Kinder immer wieder angeleitet, Altmaterial zu sammeln.

Gesammelt und gebracht wurden: Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Tuben und Flaschenkapseln, Altpapier, Seifen, Kämmen, Knöpfe und Heilkräuter.

Im Schuljahr 1942/43 wurde die lateinische Schrift eingeführt.



Im Jahr 1930 wurde das neue Schulgebäude errichtet

Kriegsbedingt waren die Lehrmittel rar; die Lehrerinnen wurden geschult, wie man ohne Lehrmittel und Bücher die Neuerungen am leichtesten einführen kann. Erst im November erschienen dann Setztafelbuchstaben. Im Dezember konnte eine Fibel im Lateindruck angekauft werden, die bis in die 70er Jahre manchmal verwendet wurde.

1944/45 wurden in unserer Schule Flüchtlinge einquartiert, die von den Lehrerinnen versorgt werden mussten. In der Waschküche wurde im Kessel gekocht und das Essen ausgeteilt. Die in den Gasthäusern einquartierten Flüchtlinge mussten ebenfalls von der Lehrerinnen Elfriede Riegler (Leiterin) und Felicitas Wandl mitversorgt werden.

Kurze, aber nennenswerte Meldungen aus dem Schuljahr 1945/46:

Der Schulbetrieb wurde wieder aufgenommen. Die Schüler mussten das Schuljahr wiederholen, da im Vorjahr das Lernziel wegen zu geringen Schulbesuchs nicht erreicht werden konnte. Es gab in diesem Schuljahr die doppelte Anzahl von Erstklasslern, aber keine 8. Schulstufe.

Bedürftige Kinder des Ortes erhielten durch das Amerikanische Rote Kreuz warme Winterbekleidung als Weihnachtsgeschenke.

Franz Zaglmaier wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und konnte erst im Jahre 1946 wieder seinen Dienst als Leh-



Klassenfoto der 4. bis 8. Schulstufe im Schuljahr 1967/68 mit Direktor Franz Zaglmaier

rer antreten. Von 1948 an wirkte er bis 1967 erneut als Leiter an der VS Treubach.

Bei der Abschiedsfeier im Juni 1967 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen.

36 Jahre Lehrer – eine Lehrerpersönlichkeit, an die sich drei Generationen erinnern.

Seinen Lebensabend verbrachte er in Salzburg.

1986 starb seine Gattin Gisela, die von 1947 bis 1948 die Leitung der Schule hatte. Sie war danach noch lange Jahre Handarbeitslehrerin in Treubach.

Im Schuljahr 1950/51 unterrichtete Lehrer Johann Mühlbauer, der spätere Be-

zirksschulinspektor, die 3. und 4. Schulstufe. Vor seiner Pensionierung im Jahr 1990 machte Reg.-Rat. Johann Mühlbauer seinen letzten Schulbesuch in der VS Treubach, in jener Schule, in der er seinen Dienst begonnen hatte.

Die „TILLE“-Leselernmethode wurde 1956/57 an unserer Schule eingeführt. Es war dies die „Ganzheitsmethode“; die Kinder lernten vorerst ganze Wortbilder lesen und aus diesen wurden die einzelnen Buchstaben erarbeitet. Viele werden sich noch an die Leseblätter „Hansi und Edi, Mimi und Susi“ sowie die Setzkärtchen, die in Zündholzschachteln aufbewahrt wurden, erinnern. Nach dieser Erstleselernmethode wurden die Kinder in Treubach bis 1987 unterrichtet.

Im Schuljahr 1967/68 begannen die Planungen für einen Um- und Erweiterungsbau der Schule. Bis 1970 war Andreas Kopf Leiter der Schule.

Es gab noch keinen Turnsaal, alte Öfen in den Klassen führten zu ständigen Heizmiseren. Das Wasser gefror im Winter, besonders in den Aborten. Der Zustand der Schule entsprach nicht mehr den Anforderungen der Zeit.

OSR VD i. R. Alois Epner

Schulleiter von 1970
bis 1992



Wegen der hohen Schülerzahlen konnte im Schuljahr 1970/71 eine dritte Klasse geführt werden.

Am 14. Juni 1971 begannen die Umbauarbeiten, der Rohbau des Erweiterungsbau mit Turnsaal war Ende Oktober fertig.



Im Jahr 1971 erfolgte eine Erweiterung des Volksschulgebäudes

Die Sanierung des alten Gebäudes begann im Westtrakt. Eine Klasse musste jeweils für die Sanierung freigehalten werden. Deshalb verlegte man die andere Klasse in das Gasthaus Zöpfel. Der Unterricht und die Reinigung der Klassenräume gestalteten sich während des Umbaus sehr schwierig.

Die Reinigungsfrauen: Herta Katzlberger, Maria Aigner.

1972 stellte die Gemeinde Herta Katzlberger als Raumpflegerin ein.

Sie starb am 2. Jänner 1987 im 37. Lebensjahr an einem Krebsleiden.

Seither sorgen für eine saubere Schule: Helga Schaurecker, Hilde Gattermaier bis 2001, Rosa Damberger.

Im Mai 1972 wurde das Dach des alten Gebäudes zur Reparatur abgedeckt. Ein heftiger Gewitterregen während der Nacht füllte den Dachboden teilweise knöcheltief mit Regenwasser. Es dauerte Wochen, bis der Schaden restlos beseitigt war.

Im Juni 1973 wurden die Schule und der Kindergarten eröffnet und eingeweiht und der Turnsaal konnte nun für diverse Veranstaltungen wie Weihnachtsspiele oder Theateraufführungen genutzt werden.

In den 70er Jahren begann eine besondere Art der Schulentwicklung.

In der Hauptschule wurde der zweite Klassenzug (Englisch war Freifach) ab dem Schuljahr 1971/72 eingeführt und

die Oberstufen in den VS mussten langsam aufgelöst werden. Die Schule in Treubach war nun wieder zweiklassig, und die vielen Schulstufen mussten nun nicht mehr gemeinsam im Abteilungsunterricht geführt werden.

1972/73: Einführung der Gratisschulbuchaktion und der kostenlosen Zubringung der Kinder mit dem Schulbus.

Am 8. Jänner 1973 begann die Schülerausspeisung. Circa 30 Schüler nahmen täglich daran teil.

Köchinnen waren: Maria Gerner, Marianne Winklhammer, Anna Seidl.

Nun kocht Maria Hamminger für die Kindergarten- und Schulkinder, auch holen sich einige Senioren das Essen in der Ausspeisung.



Bürgermeister Alois Bruckbauer bei der Eröffnung 1973

Ab dem Schuljahr 1976/77 gab es wieder höhere Schülerzahlen, eine dritte Klasse konnte eingerichtet werden. Als Lehrerin kam Helga Erlinger an die Schule und übernahm die 2. und 3. Schulstufe mit 36 Kindern im Abteilungsunterricht.

Zu Beginn der 80er Jahre sanken die Schülerzahlen jedoch wieder. Wegen dieser geringen Schülerzahlen wollte man Kleinschulen schließen oder jeweils 2 Schulstufen in einem anderen Ort zusammenfassen.

In dieser Zeit entwickelten die „wenig gegliederten Grundschulen“ des Bezirkes Modelle zur Führung von Kleinschulen, die kostenneutral waren und deshalb von der Regierung anerkannt wurden.

Von 1981 bis 1992 bildeten Alois Epner, Maria Albustin und Helga Erlinger ein gutes Team.



v.l.: Maria Albustin, Alois Epner, Helga Erlinger



Reptilienschau in die Treubacher Volksschule vom 21. Jänner 1993

1985: Turnsaalerweiterung: Mehrzweckhalle mit Geräteraum und WC-Anlagen, Garderoben und Sauna im Erdgeschoß.

Der große, neue Turnsaal wurde von Anfang an als Mehrzweckhalle genutzt.

Auch Gottesdienste fanden hier 1987 während der Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche statt.

Im Schuljahr 1989/90 wurde Helga Erlinger mit der Leitung der Volksschule Moosbach betraut. Werner Ziekler kam als Lehrer für dieses Jahr an unsere Schule.

1990 war das Jahr der „Abfallvermeidung“.

In diesem Schuljahr lernten die Schüler in der Schule, wie man Abfall vermeidet

beziehungsweise wie man ihn richtig trennt. „Mülltrennung“ war ein Unterrichtsgegenstand! Das 1. Altstoffsammelzentrum entstand im Vorraum der Schule. Jeweils am Freitag brachten die Kinder von daheim Müll zum Trennen in die Schule mit. Gemeindearbeiter Josef Lindlbauer kam in regelmäßigen Abständen, um den anfallenden Müll in die Sammelzentren zu bringen. Diese Art der Mülltrennung wurde zwei Schuljahre beibehalten.

Das Schulschlussfest am 8. Juli 1992 war zugleich Abschiedsfeier für VD Alois Epner. Nach 22 Jahren Tätigkeit als Lehrer und Leiter der Schule wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde Treubach überreicht. Während seiner Amtszeit wurde die Schule renoviert und erweitert.

VD i. R. Maria Albustin

Eine Lehrerin für zwei Generationen!

Maria Hainbucher kam 1961 als Lehrerin an die Schule und heiratete Gemeindesekretär Roland Albustin.

Mit dem Schuljahr 1992/93 wurde Maria Albustin mit der prov. Leitung betraut und mit 1. September 1993 erhielt sie die Leiterstelle der VS Treubach.

Nun begann ein steter Lehrerwechsel. Neu an die Schule kam als Lehrerin Ernestine Daringer.



Ein großes Anliegen von Maria Albustin war der Sport in der Schule sowie die Gesundheit der Kinder.

Auf ihre Initiative hin wurde damals der Spielplatz mit einfachen Geräten ausgestattet und die Kinder konnten die Pausen im Freien verbringen. Sie war Vorreiterin für das Projekt „Bewegte Schule“.

„Offen sein für Neues“, das war stets ihre Devise. Allen Neuerungen, sei es didaktischer, pädagogischer oder organisatorischer Art, z. B. Kinestetik – Brain Gym, Freiarbeit, Wochenplan, jedoch alles in gemäßigter Form, stand sie positiv gegenüber.

Und wieder war es an der Zeit, die Schule zu renovieren.

Die große Garderobe wurde 1993 zu einer neuen Klasse umgestaltet, der Zugang verschlossen und der Durchgang mit einer Tür versehen. Die Klasse wurde neu und wohnlich eingerichtet, der Steinfußboden mit Spanplatten isoliert und mit pflegeleichtem Belag versehen.

Kinder sollen abwechslungsreich sitzen, deshalb führte Maria Albustin in ihrer Klasse die Sitzbälle ein. Die SchülerInnen durften frei entscheiden, ob sie lieber auf Sesseln oder Sitzbällen sitzen wollten.

Als Lehrerin kam Eva Loiperdinger im September 1994 an die Schule.

Das Lehrerzimmer, zugleich Kanzlei, bekam 1995 eine neue Einrichtung.

Die Heizung wurde ausgewechselt, die alten Elektroöfen entfernt und durch neue Heizkörper ersetzt. Die Zentralheizung der Schule wird vom Gemeindehaus aus betrieben.

Die Außenfassade bekam eine Wärmeisolierung, einen neuen Anstrich sowie eine neue Beschriftung.

Im Schuljahr 1995/96 gab es an der Schule als Schwerpunkt das Projekt „Singen von Volksliedern“, welches die Raiffeisenbank förderte.

Eine Innenrenovierung der Schule wurde 1996 durchgeführt, u.a. erhielt der Schulhof eine Pflasterung mit Verbundsteinen. Der Vorplatz der Schule wurde ebenfalls neu gestaltet.

Im September wurde das LehrerInnen-team durch Alfred Slowak verstärkt, er unterrichtet die 3. Schulstufe in Deutsch und Englisch. Als Religionslehrerin kam Elisabeth Strasser neu an die Schule.

Mit dem Schuljahr 1996/97 wurde die „Neue Rechtschreibung“ an unserer Schule eingeführt. Die Umstellung dauert bis zum Jahr 2005.

Der erste Computer wurde in der Kanzlei installiert.

Ein großes, sichtbares Projekt zog sich durch das Schuljahr 1997/98: die Verschönerung des Stiegenaufganges, ein Mosaik aus bunten Fliesen mit kindgerechten Motiven.

Entworfen wurden die Bilder von VD Maria Albustin.



Hirtenspiel der Volksschule im Jahr 1995

An der Arbeit beteiligt waren alle Lehrerinnen und 16 freiwillige Helfer.

Das Schuljahr 1998/99 brachte wieder zwei neue Lehrerinnen: Michaela Haslinger und Verena Koneberg (acht Unterrichtseinheiten) kamen an die Schule.

Von Schulbeginn an wurde am Projekt „Nahversorgung ist Lebensqualität“ gearbeitet. Im Zuge dieses Projektes entstand auch das erste Treubachbuch, das den Titel „Daheim in Treubach“ erhielt und beim Abschlussabend des Projektes präsentiert wurde.

Noch vor Weihnachten wurde der erste Computer für die Schüler, gespendet von der Ortsbauernschaft, in der vierten Klasse installiert.

Auch im Unterrichtsgegenstand Religion gab es Neuerungen. Seit zwei Jahren werden zwei Gottesdienste im Jahr in der Schule gefeiert (Weihnachten und Ostern).

Im Mai 1999 nahmen die Schüler der 4. Schulstufe mit ihrer Lehrerin Helga Erlinger an den Waldjugendspielen in Passau, gemeinsam mit der Volksschule Moosbach, teil. Dabei erreichten sie den vierten Platz und waren somit die beste Schule Oberösterreichs.

Am 2. Juli veranstalteten Schule und Gemeinde ein Abschlussfest mit Verleihung des Ehrenringes an VD Maria Albustin.

Unsere Schule geht ins 21. Jahrhundert

Mit dem Schuljahr 1999/2000 wurde Helga Erlinger mit der provisorischen Leitung betraut und mit 1. September 2000 zur Leiterin der Volksschule ernannt.



Ein neues Lehrerteam stellte sich den Schulkindern und Eltern vor:

Michaela Haslinger, Manuela Ertl und Gudrun Vokal (Lehrerin für acht Unterrichtseinheiten), Elisabeth Strasser (Religionslehrerin) und Maria Hintermaier (Arbeitslehrerin).

Der neuen Kulturtechnik – Arbeit am Computer – wurde Rechnung getragen. Fünf Computer wurden von der Gemeinde angeschafft, die den Kindern der 3. und 4. Schulstufe zur Verfügung stehen und die im Unterricht, vor allem in der Arbeit mit Lernprogrammen, eingesetzt werden.

Die Busbucht und der neue Kindergartenanfang wurden im Herbst 2000 fertiggestellt, ebenso die neue Stiege vor der Eingangstüre der Schule.

Für jedes neue Schuljahr wird im Rahmen der Schulentwicklung ein Projekt gewählt. Zwei Jahre war dies im Besonderen die Einführung der Arbeit mit dem Computer, das Schuljahr 2000/01 und die kommenden stehen im Zeichen: „Bewegte Schule.“

Beim Abend für die Agenda 21 der Gemeinde am 8. Februar 2002 stellte die Volksschule dieses Projekt den Eltern und der Bevölkerung von Treubach vor, es wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt.

Das derzeitige Lehrerteam der Schule:



1. Reihe: v.l.n.r.: Elisabeth Strasser, Gertraud Burgstaller, Manuela Ertl;

2. Reihe: Helga Erlinger, Michaela Haslinger und Maria Hintermaier.

Schullehrer und Leiter der VS Treubach

Johannes Krautsdorfer

Anton Krautsdorfer

Anton Schmid bis 1845

Kajetan Alois Gloning bis 1856

Georg Rießner

Georg Heinrich ungefähr 1863 bis 1877

Ludwig Schmider
16.5.1877 bis 2.10.1879

Josef Willinger 2.10.1879 bis 31.5.1893

Ludwig Lauth 1.7.1893 bis 31.5.1919

Paul Luger 1.11.1919 bis 30.4.1922

Hans Schmidhammer
10.12.1922 bis 31.8.1931

Franz Zaglmaier 1.9.1931 bis 20.5.1942

Johanna Hohenauer
18.5.1942 bis 1.9.1942

Margarete Kindlinger
1.9.1942 bis 31.8.1943

Elfriede Riegler
1.9.1943 bis 16.11.1947

Gisela Zaglmaier
16.11.1947 bis 30.4.1948

Franz Zaglmaier 1.5.1948 bis 30.6.1968

Andreas Kopf 1.9.1968 bis 31.8.1970

Alois Epner 1.9.1970 bis 31.8.1992

Maria Albustin 1.9.1992 bis 31.8.1999

Helga Erlinger 1.9.1999 bis dato



Die Volksschule im Jahr 2003